



# Geschäftsbericht 2010

Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gGmbH





## **Impressum**

### **Redaktion**

Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gGmbH

### **Gestaltung + Produktion**

Susanne Jacoby, Andrea Woher, Pressestelle

### **Beratung**

Brunhild Schmalz, Frank Richard

### **Fotos**

Volker Beushausen, Pressestelle,

© emily2k - Fotolia.com (9), © microcozm - Fotolia.com (12),

© Thaut Images- Fotolia.com (14), © Aramanda- Fotolia.com (26)

|  |           |
|--|-----------|
| Vorwort .....  | <b>4</b>  |
| Evangelische Krankenhausgemeinschaft<br>Herne   Castrop-Rauxel gGmbH ..... | <b>6</b>  |
| Gelebte Christlichkeit .....   | <b>8</b>  |
| Lagebericht 2010 .....   | <b>9</b>  |
| Finanzielle Entwicklung .....  | <b>12</b> |
| Umwelt und Energie .....   | <b>14</b> |
| Qualitätsmanagement .....  | <b>16</b> |
| Evangelisches Krankenhaus Herne .....                                      | <b>18</b> |
| Evangelisches Krankenhaus Castrop-Rauxel .....                             | <b>22</b> |
| Ausblick 2011 .....  | <b>26</b> |



Das Jahr 2010 stand für die Krankenhäuser der Evangelischen Krankenhaushausgemeinschaft unter dem Blickwinkel großer Investitions- und Baumaßnahmen zur Verbesserung der Unterbringungssituation der Patienten, aber auch zur Erhöhung der medizinischen Versorgung bzw. der medizinischen Standards. Die Ev. Krankenhaushausgemeinschaft hat in diesem Zusammenhang 20 Mio. € investiert.

Unter diesem Zeichen standen auch die zahlreichen erfolgreich absolvierten Zertifizierungen, insbesondere die Zertifizierung als Darm- und Lungenkrebszentrum Herne nach den Kriterien der Deutschen Krebsgesellschaft. Diese Akkreditierung setzt u.a. voraus, dass wir in den o.g. Gebieten mit zertifizierten Partnern zusammenarbeiten und somit eine Behandlung des Lungen- bzw. Darmkrebses auf höchstem medizinischem Niveau sowie in der Vor- und Nachsorge sowie der psychologischen und pflegerischen Betreuung abbilden. Darüber hinaus haben sich beide Krankenhäuser erstmals der Zertifizierung der lokalen bzw. regionalen Traumazentren erfolgreich gestellt.

Im EvK Castrop-Rauxel war die Zunahme der CMI-Punkte durch die Intensivierung des Leistungsangebotes insbesondere durch die Bestätigung der konzeptionellen Ausrichtung des Krankenhauses gekennzeichnet. Alle Kliniken haben ihre medizinischen Konzepte abgestimmt und arbeiten daran, die hohe Kompetenz des Krankenhauses bei Erkrankungen des fortgeschrittenen Alters weiter voranzutreiben.

Im EvK Herne hat sich die Leistungsentwicklung auf dem Niveau des Vorjahres stabilisiert, der Schweregrad liegt weiterhin unverändert hoch; deutlich über dem Niveau von Kliniken vergleichbarer Größenordnung. Dies liegt insbesondere an der hohen operativen Ausrichtung des Standortes Herne mit nahezu allen chirurgischen Disziplinen und einer seit 1.1.2010 auch anerkannten Klinik für Viszeralchirurgie – der einzigen im Stadtgebiet Herne.

An vielen positiven Reaktionen und Anregungen im Beschwerde- und Meinungsmanagement können wir ablesen, dass sich die Ev. Krankenhaushausgemeinschaft auf einem guten Weg befindet und zu den leistungsfähigen Kliniken der Region gehört.

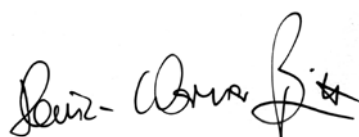
Daneben zeigen die Mitarbeitenden der Ev. Krankenhaushausgemeinschaft ein großes Maß an Eigeninitiative und tragen mit ihrer Teilnahme bei den Zertifizierungen, im Betrieblichen Vorschlagswesen und im Risikomanagement zur Qualitätsverbesserung bei. Die Ev. Krankenhaushausgemeinschaft ist im Gegenzug bestrebt, die Mitarbeiterorientierung weiter zu intensivieren, um auf dem immer enger werdenden Markt der Fachkräfte bestehen zu können. Hierzu hat 2010 auch erneut eine Befragung der Mitarbeitenden beigetragen, deren Ergebnisse sukzessive in den einzelnen Bereichen durch Maßnahmenlisten abgearbeitet und umgesetzt werden. Dabei kommen alle Möglichkeiten der Personalentwicklung, Fort- und Weiterbildung, Mitarbeitergespräche und -information sowie Einarbeitung zum Einsatz und unterliegen einem ständigen

Verbesserungsprozess. Die Hauptkritikpunkte der Mitarbeiter liegen z.B. in der kontinuierlichen Arbeitsverdichtung. Die Ev. Krankenhausgemeinschaft hat deshalb damit begonnen, Arbeitsprozesse im Pflegedienst speziell unter diesem Gesichtspunkt zu analysieren und hat bestimmte Aufgaben auf andere Mitarbeiter verlagert (Qualifikationsmix).

Darüber hinaus haben die Kliniken auch 2010 wieder am InEK Kalkulationsverfahren erfolgreich teilgenommen und damit an der Fortentwicklung des DRG-Entgeltsystems mitgewirkt. Die wiederholte Teilnahme und das Vorliegen von Vergleichsdaten haben zu einer Neuausrichtung des Controllings und des Berichtswesens geführt. Ebenso ist es auf dieser Grundlage möglich, sehr differenzierte Aussagen über die Kosten- und Erlösstruktur von Einzelleistungen zu treffen.

Die Ev. Krankenhausgemeinschaft hat bereits 2009 der wachsenden Bedeutung der Verzahnung von ambulanter und stationärer Versorgung zuzuwenden. Am Standort Castrop-Rauxel wurde das Konzept im neuen Kurzzeitbehandlungszentrum mit optimalen Unterbringungsmöglichkeiten für diese Patienten deutlich verbessert und erweitert, da immer mehr operative Patienten dieses Angebot nutzen.

Die vorgenannten Maßnahmen werden begleitet von einem kontinuierlichen Controlling und einer zielorientierten Investitionsplanung. Insgesamt haben wir uns damit gut positioniert und zu einer Verbesserung der Marktposition und Jahresergebnisse beigetragen.



**Heinz-Werner Bitter**

Geschäftsführer

#### Anzahl der Patienten

|      |               |
|------|---------------|
| 2008 | <b>28.298</b> |
| 2009 | <b>28.576</b> |
| 2010 | <b>28.897</b> |

#### Anzahl der Beschäftigten

|      |              |
|------|--------------|
| 2008 | <b>1.700</b> |
| 2009 | <b>1.750</b> |
| 2010 | <b>1.750</b> |

#### Umsatz in Mio.

|      |                |
|------|----------------|
| 2008 | <b>96.044</b>  |
| 2009 | <b>105.205</b> |
| 2010 | <b>105.645</b> |

## Unternehmensstruktur



*Heinz-Werner Bitter  
Geschäftsführer*



*Brunhild Schmalz  
Prokuristin*

Unter dem Dach der Evangelischen Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gGmbH sind zwei Kliniken in Herne und Castrop-Rauxel zusammengeschlossen mit insgesamt 827 Betten, 20 Fachabteilungen, zwei Tageskliniken und 3 Kurzzeitbehandlungszentren. Als einer der größten evangelischen Arbeitgeber im Ruhrgebiet beschäftigt die Krankenhausgemeinschaft 1.750 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Krankenhausgemeinschaft wird durch den Geschäftsführer Dipl.-Oec. Heinz-Werner Bitter vertreten. Daneben gehört die Prokuristin Dipl.-Kaufrau Brunhild Schmalz zur Geschäftsführung. Den Vorsitz im Aufsichtsrat hat der Superintendent des Kirchenkreises, Reiner Rimkus, inne.

Die zwei Kliniken der Krankenhausgemeinschaft sind dem Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche von Westfalen als Spitzenverband angeschlossen. Weitere Mitgliedschaften bestehen im Zweckverband der Krankenhäuser des Ruhrbezirks, bei der Krankenhausgesellschaft Nordrhein-Westfalen sowie in zahlreichen Organisationen und Vereinen.

Seit 2004 existiert eine enge Kooperation mit der Evangelischen Stiftung Augusta (Bochum/Hattingen), seit 2009 mit der Diakonie Ruhr Bochum. Darüber hinaus gibt es Gemeinschaftsprojekte mit stationären und ambulanten Einrichtungen sowie mit niedergelassenen Ärzten.

Im Jahr 2006 hat die Krankenhausgemeinschaft die Tochtergesellschaft DLG GmbH als Dienstleistungsgesellschaft der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gegründet. Die DLG übernimmt alle Reinigungsleistungen für die Einrichtungen der Krankenhausgemeinschaft und besitzt eine Erlaubnis zur Arbeitnehmerüberlassung, so dass personelle Engpässe und Arbeitsspitzen in den Krankenhäusern durch Leiharbeiter aufgefangen werden können.

In enger Gemeinschaft betreiben wir Evangelische Krankenhäuser mit ihren angegliederten Einrichtungen in Herne, Eickel und Castrop-Rauxel. Unser Auftrag gründet in einem christlichen Menschen- und Weltbild, das allem Leben Würde und Wert beimisst. Ziel ist es, Krankheiten vorzubeugen, zu behandeln und Menschen auf ihrem Lebensweg zu begleiten.

# Kompetenz

Für alle Mitarbeiter verbindlich haben wir diesen Auftrag in einem Leitbild formuliert. Dieses stellt fest, dass die Patienten im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen. Gemeinsam tragen alle Beschäftigten dazu bei, Krankheiten zu heilen,

# Innovation

Leiden zu lindern und Sterbenden beizustehen. Wir wollen, dass unsere Patienten sich im Krankenhaus geborgen fühlen und die beste medizinische Versorgung erhalten. Jeder einzelne Kranke soll sich als individuelle Persönlichkeit behandelt wissen.

# Menschlichkeit

Im Sinne unserer Patienten, Kunden und Mitarbeiter berücksichtigen wir diesen Auftrag bei der zukunftsorientierten Ausrichtung der Evangelischen Krankenhaugemeinschaft. Konsequente Anwendung höchster Qualitätsstandards und das Bemühen um kontinuierliche Verbesserung bilden die Grundlage unseres Handelns.

Kompetente Ärzte bieten Spitzenmedizin, fachlich geschultes Pflegepersonal eine optimale Versorgung, Therapeuten helfen bei der Regeneration, Sozialberatung und Seelsorger kümmern sich um psychische und soziale Belange.

## Gelebte Christlichkeit...



*Pfarrer  
Frank Obenluneschloß  
Theologischer Direktor*

... so lautet der Anspruch für unsere Evangelische Krankenhausgemeinschaft: „Wir gehen davon aus, dass Gott alles Leben geschaffen hat und ihm Würde und Wert beimisst“. Wird dieser Anspruch auch im Arbeitsalltag für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erlebbar? Spüren Patientinnen und Patienten, dass sie in einem konfessionellen Krankenhaus behandelt werden? Erkennen die Bürgerinnen und Bürger in Castrop-Rauxel, Herne und Umgebung, dass ein christlicher Träger die Rahmenbedingungen in unseren Krankenhäusern bestimmt?

Sicher, die Evangelische Krankenhausgemeinschaft hat sich bereits vor Jahren in einem Leitbild dem Grundsatz verschrieben, in einer säkularen Gesellschaft als christlicher Träger erkennbar zu sein.

Sicher, sie hat darin aufgeführt, mit welchen Maßnahmen und Handlungsabläufen dieser Anspruch in die Wirklichkeit transferiert werden kann.

Sicher, sie hat darin formuliert, dass die Basis unserer Unternehmensphilosophie vom christlichen Menschen- und Weltbild bestimmt wird.

Und doch ist die Frage erlaubt: Was unterscheidet die Krankenhäuser der Ev. Krankenhausgemeinschaft von einem kommunalen oder privaten Krankenhaus? Woran erkennen Patientinnen und Patienten im Stations- und Klinikalltag, dass Glaube, Hoffnung und Liebe die Grundsätze für unser Engagement sind?

Eines ist sicher, „Gelebte Christlichkeit“ lässt sich nicht einfach delegieren an die Seelsorge oder den Theologischen Direktor. Selbstverständlich sind es alle Mitarbeitenden, ob im pflegerischen, medizinischen oder funktionalem Bereich, die in ihrem täglichen Einsatz – oft genug geprägt von Zwängen und hoher Arbeitsdichte – für unseren Anspruch einstehen.

Denn erst im Miteinander und in der Auseinandersetzung mit diesem Anspruch können Außenstehende etwas spüren von der Zuwendung und dem Ethos in einem Krankenhausbetrieb.

„Gelebte Christlichkeit“ ist für uns somit Anfrage, Ansporn und Aufgabe zugleich.

*Frank Obenluneschloß*



# Lagebericht

## Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2010 war gesamtwirtschaftlich geprägt von einem deutlichen Aufwärtstrend der Volkswirtschaft und dem parallelen Abbau der Arbeitslosigkeit. Dieser Trend wurde aber nicht durch steigende Zinsen bzw. Preise begleitet, was sich für die Aufnahme von Fremdkapital für die laufenden Baumaßnahmen für die Evangelische Krankenhausgemeinschaft positiv darstellte.



## Rahmenbedingungen der Krankenhäuser

Die rechtlichen Rahmenbedingungen des Jahres 2010 für die Krankenhäuser sind und maßgeblich im Krankenhausentgeltgesetz (KHEntgG) und Krankenhausfinanzierungsreformgesetz (KHRG) festgelegt. Die Grundlohnsumme belief sich im Jahr 2010 auf 1,54 %

In den Budgetverhandlungen wurde diesen Rahmenbedingungen Rechnung getragen. Im Jahr 2009 hatten die Krankenhäuser der Evangelischen Krankenhausgemeinschaft ein Leistungsgerüst (CMI und Fälle) für 2 Jahre vereinbart. Auf dieser Grundlage ergaben sich für 2010 die Budgeterhöhungen aus den nachfolgenden Faktoren. Neben der Grundlohnsummensteigerung flossen den Krankenhäusern Mittel aus der Verlängerung der Konvergenzphase zu, die 2009 nur zu 50 % zur Auszahlung gelangten. Daneben erfolgte die Restfinanzierung der Fallzahlsteigerung des Vorjahres, die in 2009 nur zu 77,5 % berücksichtigt werden durfte. Die Mittel zur Verbesserung der Arbeitszeitbedingungen wurden erstmals als Durchschnitt im Landesbasisfallwert eingepreist. Die Krankenhäuser der Ev. Krankenhausgemeinschaft haben die Mittel aus den Maßnahmen zur Arbeitszeitverbesserung voll ausgeschöpft. Dennoch verursacht die Einpreisung in den Landesbasisfallwert eine geringere Refinanzierung, da nicht alle Krankenhäuser in NRW gleichmäßig die Arbeitszeitverbesserung umgesetzt haben.

Darüber hinaus erhielten die Krankenhäuser wie im Vorjahr Mittel zur Finanzierung zusätzlicher Stellen im Pflegedienst im Umfang von 0,48 %. Diese Mittel wurden in beiden Krankenhäusern voll in Anspruch genommen und führten zu einer entsprechenden Erhöhung des Personals im Pflegedienst seit Beginn der Maßnahme um 11,36 (Castrop-Rauxel) bzw. 14,28 Vollkräfte (Herne).

Der Landesbasisfallwert betrug im Berichtsjahr 2.895

Der Budgetentwicklung standen erhebliche Mehrkosten im Bereich der Personalkosten gegenüber.

Diese waren nicht nur durch die lfd. Tarifabschlüsse bedingt, sondern insbesondere durch die Entwicklung des Sanierungsbeitrages der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse (KZVK).

**1,54 %**

Grundlohnsumme

**2.895 €**

Landesbasisfallwert

Bereits im Jahr 2009 mussten die Evangelischen Krankenhäuser einen Sanierungsbeitrag von 1 % (0,75 % der Personalkosten) zusätzlich aufbringen. Im Jahr 2010 wurde dieser Betrag verdoppelt und soll bis auf weiteres in dieser Höhe bestehen bleiben. Der Sanierungsbeitrag stellt für die Ev. Krankenhaushausgemeinschaft eine dauerhafte Mehrbelastung von rund 700.000 € dar, ohne dass sich für die Mitarbeiter dadurch ein Vorteil in ihrer Altersversorgung ergibt.

Im Bereich der nicht-ärztlichen Mitarbeiter ergab sich durch den Vorjahrestarifabschluss von 4,3 % eine nachwirkende Belastung von 2,7 %. Hinzu kam der laufende Tarifabschluss in Höhe von 1,4 % zum 01. September 2010.

Das Jahresergebnis 2010 ist zudem wesentlich beeinflusst durch den Tarifabschluss des Ärztlichen Dienstes. Die Tarifverhandlungen zogen sich bis Mitte Dezember 2010 hin und mussten in der Schlichtung geklärt werden, da die Arbeitnehmer auch auf einen Ausgleich für die nicht-erfolgte Tarifierhöhung des Jahres 2009 bestanden haben. Im Ergebnis erhielten die Ärzte und Ärztinnen in Evangelischen Krankenhäusern eine Einmalzahlung in Höhe von 60 % der Grundvergütung und eine laufende Tarifierhöhung ab 01. April 2010 in Höhe von 4,5 %.

Die Differenz zwischen Grundlohnsumme und Tarifsteigerung beträgt 2,3 Prozentpunkte.

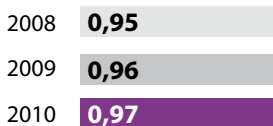
Daneben war der Personalbereich geprägt durch die immer schwieriger werdende Situation auf dem Ärztemarkt. Immer wieder müssen Personalengpässe durch Fremdzärzte abgedeckt werden und auch im Bereich der Pflegefachkräfte scheint sich diese Tendenz abzuzeichnen. Trotzdem entwickelten sich die Vollkräfte in den Krankenhäusern der Evangelischen Krankenhaushausgemeinschaft positiv von 997,14 Vollkräfte im Vorjahr auf 1.020,77 Vollkräfte im laufenden Jahr.

### Belegungsentwicklung

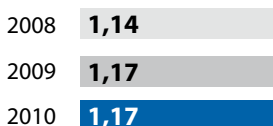
Das EvK Castrop-Rauxel hat gegenüber dem Vorjahr 51 Patienten weniger behandelt, aber der CMI der Innenlieger stieg von 0,96 auf 0,9775. An dieser Entwicklung war insbesondere die Klinik für Geriatrie beteiligt sowie die äußerst positive Entwicklung der Gastroenterologie. Das Krankenhaus hat damit das vereinbarte Budget um 160,3 Punkte überschritten.

Im EvK Herne war die Patientenentwicklung leicht rückläufig. Die Patientenzahl des Vorjahres bzw. des vereinbarten Budgets wurde nicht erreicht. Außerdem wurde der CMI des Vorjahres nicht erreicht. Dem Krankenhaus fehlen zum Budget insgesamt 197 Punkte, allerdings stiegen die CMI-Punkte der Überlieger um 364,92 Punkte, so dass insgesamt keine negativen Auswirkungen auf das Budget entstanden.

### CMI-Entwicklung EvK Castrop-Rauxel



### CMI-Entwicklung EvK Herne



## Chancen und Risiken

Die finanziellen Rahmenbedingungen für das Jahr 2011 sind für die Krankenhäuser der Ev. Krankenhausgemeinschaft von mehreren Faktoren abhängig.

Die Grundlohnsummensteigerung für das Jahr 2011 beträgt 0.9 %. Daneben verlangt das GKV-FinG einen pauschalen Abschlag auf Mehrleistungen in Höhe von 30 % sowie eine Absenkung der Grundlohnsummensteigerung um 0,25 % auf 0.9 %.

Dieser Budgetentwicklung stehen bekannte Tarifsteigerungen für die nicht-ärztlichen Mitarbeiter gegenüber. Diese setzen sich aus einer Nachwirkung des Tarifvertrages 2010 in Höhe von 0,7 % und der laufenden Tarifierhöhung 2011 einschließlich Einmalzahlung in Höhe von 1,2 % zusammen. Die Forderung des Marburger Bundes für das Jahr 2011 für den Ärztlichen Dienst beläuft sich auf 7 %; einschließlich der Forderungen zur Vergütung von Nacht- und Bereitschaftsdiensten auf fast 10 %. Hinzu kommt, dass der laufende Tarif auch eine Nachwirkung für das Jahr 2011 in Höhe von 1,1 % beinhaltet.

Außerdem fallen tarifunabhängige Personalkostenerhöhungen an, wie z.B. die Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge um 0.4 % und die Erhöhung der KZVK-Umlage von 4,0 % auf 4,8 %. Der Sanierungsbeitrag der KZVK beläuft sich weiterhin auf 2 %. Das bedeutet eine Niveauanhebung von 1.039.000 €

Mit diesen Eckpunkten ist es für die Krankenhäuser weiter unumgänglich, das Leistungsvolumen zu intensivieren. Im EvK Herne wird die Inbetriebnahme der Notfallpraxis sicher dazu beitragen, die Patientenzahl zu steigern. Daneben konnte ein neuer Belegarzt HNO gewonnen und die Personalsituation im operativen Bereich ausgebaut werden, so dass in den ersten zwei Monaten bereits Fallzahlsteigerungen zu verzeichnen sind. Im EvK Castrop-Rauxel wird der positive Vorjahrestrend ebenfalls fortzusetzen sein, insbesondere da sich das Unterbringungsangebot deutlich erweitert und verbessert hat.

Für den Fall eines Tarifabschlusses im Ärztlichen Dienst oberhalb einer Gesamtgrößenordnung von maximal 3 % ist die Refinanzierung nicht gesichert und es müssen Personaleinsparungsmaßnahmen in allen Bereichen in Erwägung gezogen werden.

Die Dienstleistungsgesellschaft der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel (DLG) hat 2010 weiterhin Reinigungs- und Serviceleistungen für die Einrichtungen der Krankenhausgemeinschaft erbracht. Darüber hinaus stellt die DLG in geringem Umfang in einem weiteren Geschäftsfeld den Krankenhäusern Fremdpersonal zur Verfügung, um die Belastungsspitzen auszugleichen. Die Arbeitnehmerüberlassungserlaubnis wurde um ein weiteres Jahr verlängert.

**0,9 %**

Grundlohnsummensteigerung

**+ 0,4 %**

Sozialversicherungsbeitrag

**2 %**

Sanierungsbeitrag

**+ 0,8 %**

KZVK-Umlage

**1.039.000 €**

Mehrbelastung durch KZVK

## Finanzielle Entwicklung



Die Evangelische Krankenhausgemeinschaft blickt mit ihren Standorten in Herne, Eickel und Castrop-Rauxel sowie den fünf zentralen Einrichtungen auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2010 zurück.

Der konsolidierte Gesamtumsatz der Ev. Krankenhausgemeinschaft erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 1.352.000 € bzw. 1,3 % auf 106.557.000 €. Dabei entfielen insgesamt 99,1 % der Umsatzeleistungen auf die Krankenhäuser. Die Krankenhäuser erzielten somit einen um 3.176.000 € bzw. 3,1 % höheren Umsatz in ihrem Kerngeschäft, der stationären und ambulanten Patientenversorgung. Dies ist hauptsächlich auf einen Anstieg

der Patientenzahlen zurück zu führen. In beiden Häusern wurden insgesamt 28.897 Patienten behandelt, gegenüber 28.576 in 2009. Die Auslastung der 827 Krankenhausbetten betrug 77 % bei einer Verweildauer von 8,0 Tagen (8,3 Tagen).

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 14.586.000 € bzw. 12,1 % auf 134.703.000 €. Erfreulich war, dass die Ev. Krankenhausgemeinschaft auch in 2010 wieder ein positives Ergebnis erwirtschaftet hat.

Das Anlagevermögen der Ev. Krankenhausgemeinschaft ist gegenüber dem Vorjahr mit 75.850.000 € um 4.630.000 € gestiegen. In den vergangenen fünf Jahren wurden insgesamt über 46,9 Mio. € investiert, für Baumaßnahmen rd. 25,9 Mio. € und für medizinisch-technische und sonstige Einrichtungen rd. 21,0 Mio. €. Daneben hat die Ev. Krankenhausgemeinschaft in den letzten 10 Jahren zusätzlich noch rd. 47 Mio. € für Instandhaltungsmaßnahmen in den drei Häusern aufgewendet.

Seit 2002 erhöhte sich der Anteil des mit Eigenmitteln finanzierten Anlagevermögens von 40,9 % auf 65,7 %. Somit hat sich der Anteil der Investitionen aus Eigenmitteln in diesem Zeitraum um rd. 61 % erhöht. Der daraus resultierende negative Ergebnisbeitrag der Abschreibungen betrug allein in 2010 rd. 3 Mio. €. Dieser Sachverhalt macht deutlich, dass die Ev. Krankenhausgemeinschaft vor dem Hintergrund der unzureichenden Finanzierung durch das Land NRW immer mehr Investitionen aus eigener Kraft bewältigen muss, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Auch die 2008 vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen eingeführte Baupauschale wird

diesen Trend nicht stoppen können, da sie nur einen kleinen Teil des stetig wachsenden Bedarfs an medizinischer Innovation abdeckt.

Obwohl die finanziellen Belastungen kontinuierlich zugenommen haben, ist das externe Banken-Rating der Ev. Krankenhausgemeinschaft unter Basel II-Gesichtspunkten äußerst positiv ausgefallen.

Trotz zunehmend angespannter gesundheitspolitischer Lage und dem allgemeinen Trend der Unternehmen, Personal abzubauen, hat die Krankenhausgemeinschaft die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit 1.750 Beschäftigten weitgehend gehalten und konnte auf betriebsbedingte Kündigungen verzichten.

Damit wurde die Ev. Krankenhausgemeinschaft auch in diesem Geschäftsjahr sowohl ihrem Anspruch als kompetenter Dienstleister im Gesundheitswesen als auch als verantwortungsvoller evangelischer Arbeitgeber gerecht.

|                          |        | 2010    | 2009    | 2008    |
|--------------------------|--------|---------|---------|---------|
| <b>Bilanzsumme</b>       | in T □ | 134.703 | 120.117 | 102.501 |
| <b>Gesamtumsatz</b>      | in T □ | 106.557 | 105.205 | 96.044  |
| <b>Eigenkapital</b>      | in T □ | 46.507  | 44.349  | 43.484  |
| <b>Eigenkapitalquote</b> | in %   | 34,5    | 42,2    | 43,2    |

|                       |        | 2010   | 2009   | 2008   |
|-----------------------|--------|--------|--------|--------|
| <b>Anlagevermögen</b> | in T □ | 75.850 | 71.220 | 72.152 |
| fremdfinanziert       | %      | 34,3   | 38,4   | 37,4   |
| eigenfinanziert       | %      | 65,7   | 61,6   | 62,6   |

|  |        | 2010   | 2009  | 2008  |
|--|--------|--------|-------|-------|
| <b>Investitionen</b>                       | in T □ | 10.710 | 5.930 | 9.154 |
| davon im Baubetrieb                        | in T □ | 7.504  | 3.019 | 4.598 |
| davon med.-techn. + sonstige Einrichtungen | in T □ | 3.206  | 2.911 | 4.166 |

## Umwelt und Energie

Für die Evangelische Krankenhausgemeinschaft ist der Schutz der Umwelt ein wichtiger Teil der gesellschaftlichen Verantwortung. In einem Unternehmen, das über 1.750 Mitarbeitende beschäftigt und jährlich 28.897 Patienten stationär versorgt, fallen ein hoher Energiebedarf und große Abfallmengen an. Die Ev. Krankenhausgemeinschaft sieht sich in der Verpflichtung, ökologisch und ökonomisch mit den Umweltressourcen umzugehen. Es gehört zu den Unternehmenszielen, kontinuierlich für die Belange des Umweltschutzes zu arbeiten und sich regelmäßig einer externen Überprüfung zu stellen.

Ein Schwerpunkt, der sich in den vergangenen Jahren neu herausgebildet hat und immer wichtiger wird, ist das Thema Energie, da Krankenhäuser sehr energieintensive Unternehmen sind. So werden pro Bett in der Ev. Krankenhausgemeinschaft 18.000 bis 22.000 Kilowattstunden Brennstoff verbraucht – im Vergleich dazu sind es für ein Einfamilienhaus 12.000 bis 15.000 Kilowatt Stunden Brennstoff. Beim Stromverbrauch sieht es nicht anders aus. Eine vierköpfige Familie kommt pro Jahr auf einen Stromverbrauch von 4.000 Kilowattstunden. Je Krankenhausbett sind 12.000 bis 15.000 Kilowattstunden im Jahr nötig.

Vor diesem Hintergrund gibt es bereits seit Jahren in der Evangelischen Krankenhausgemeinschaft ein Umwelt- und Qualitätsmanagement, das sich kritisch mit Einsparmöglichkeiten auseinandersetzt. Interne Aktionen wie die Wärmewoche, die die Mitarbeiter sensibilisieren, z.B. mit mehr Bedacht zu heizen, gehören ebenso dazu wie die Teilnahme an größeren Qualitätsmanagement-Projekten. Hier geht es darum, den aktuellen Energieverbrauch in sämtlichen Bereichen kritisch zu beleuchten und vor diesem Hintergrund innovative Energiekonzepte zu entwickeln. Dies geschieht aktuell im Rahmen des Projekts „Ökoprofit“. Ökoprofit ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Kommune und der örtlichen Wirtschaft mit dem Ziel, natürliche Ressourcen wie Wasser und Energie zu schonen und dabei gleichzeitig die Betriebskosten zu senken. In das Projekt eingebunden sind produzierende Unternehmen, aber auch Sozialeinrichtungen und Dienstleister.

Der Energieverbrauch eines Krankenhauses hängt von vielen Faktoren ab. Das beginnt bei Bauart, Alter und Nutzung des Gebäudes. Weitere wichtige Aspekte sind aber auch die klimatischen Bedingungen, die Art der eingesetzten Energieträger, Ausstattung, Betrieb und Wartung der technischen Anlagen. Zu berücksichtigen ist darüber hinaus die Art und Intensität der medizinischen Versorgung. So benötigen eine Intensivstation oder ein Operationsaal für ihren Betrieb wesentlich mehr Energie als eine normale Bettenstation.



## Schwerpunkt Energie und Emission

Um den Energieverbrauch und die damit verbundenen Emissionen an den drei Standorten der Ev. Krankenhaugemeinschaft zu senken, setzt die Betriebstechnik auf verantwortungsbewusste Energienutzung genauso wie auf Sanierungs- und Modernisierungsinvestitionen.

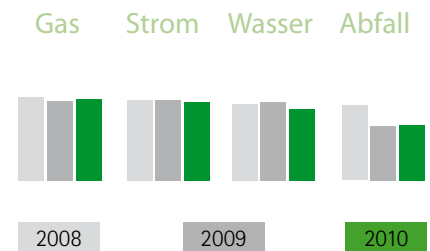
Vor diesem Hintergrund wurde 2010 eine Reihe von entsprechenden Maßnahmen umgesetzt. Die Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage wurden so geregelt, dass eine streng bedarfsorientierte Nutzung eingehalten werden kann. Eine sogenannte intelligente Steuerungs- und Regelungstechnik wurde installiert. Wo immer es möglich war im Krankenhausbetrieb, wurde auf die Installation von Luftbe- und entfeuchtungsanlagen verzichtet. Bei der Beleuchtung und der Drucklifterzeugung wurde auf den Einsatz energiesparender Geräte und Systeme geachtet. Zur Kälteerzeugung wurden besonders effiziente Anlagen installiert. Bei allen raumluftechnischen Anlagen wurde eine Wärmerückgewinnung integriert. Im Wäschebereich wurde Wert gelegt auf die Möglichkeit einer Dampfrückgewinnung. Grundsätzlich wird bei allen Neuerungen darauf geachtet, dass regenerative Energien genutzt und innovative, schadstoffarme Technologien gefördert werden.

Auch in den Bereichen Wasserverbrauch, Material und Sicherheit laufen aktuell Maßnahmen, die zum Schutz der Umwelt beitragen. Im Bereich der Zentralwäscherei z.B. wird Grauwasser verwendet in Hinblick auf einen schonenden Umgang mit Wasser. Bei sämtlichen Neubau- und Renovierungsmaßnahmen sind wassersparende Armaturen installiert worden. Das Therapiebecken im EvK Castrop-Rauxel hat eine neue Filtertechnik erhalten.

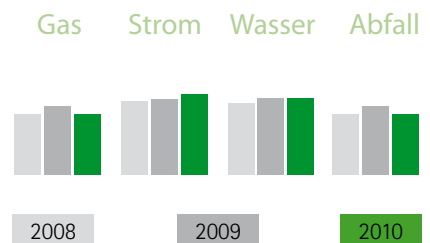
Um kontinuierlich eine Abfall-Reduktion zu erreichen, gibt es an jedem Standort einen Umwelt- und Abfallbeauftragten, der gezielt auf eine Vermeidung bzw. Verwertung von Abfällen achtet. Ein entscheidender Schritt nach vorn war hier die Umstellung der radiologischen Abteilungen auf digitale Technik. Dies bedeutete wesentlich weniger Sonderabfall z.B. durch Fixier- und Entwicklerlösung, die für herkömmliche Röntgenbilder notwendig waren.

Zum Umweltbereich gehört aber auch das Thema Sicherheit. Vorhandene Schadstoffe werden sachgerecht entsorgt sowie Gefahrstoffkataster eingesetzt. Einen hohen Stellenwert hat außerdem der Brandschutz. Kontinuierlich werden in den Fluren an allen drei Standorten der Evangelischen Krankenhaugemeinschaft die Brandschutzdecken und -türen ausgetauscht. Externe Überprüfungen durch Ordnungsamt und Feuerwehr sowie zusätzlich durch Sachverständige garantieren optimale Brandschutzbedingungen. Denn Ziel der Ev. Krankenhaugemeinschaft ist es, dass Patienten, Besucher und Mitarbeitende sich in sämtlichen Einrichtungen sicher fühlen und optimale Arbeitsbedingungen vorfinden.

**Energieverbrauch**  
Ev. Krankenhaus Castrop-Rauxel



**Energieverbrauch**  
Ev. Krankenhaus Herne



# Qualitätsmanagement

Beste Behandlungsqualität und höchste Patienten- und Mitarbeitersicherheit sind das erklärte Ziel des Qualitätsmanagements der Ev. Krankenhausgemeinschaft. Durch kritische Analysen von Arbeitsprozessen und kontinuierliche Überprüfung durch externe Fachgesellschaften erfolgte in den vergangenen Jahren eine permanente Weiterentwicklung der Behandlungsqualität. Honoriert werden diese Bestrebungen durch stetig steigende Patientenzahlen, eine Tatsache, die die Ev. Krankenhausgemeinschaft als Vertrauensbeweis in die Leistungen ihrer Kliniken wertet.

Im Jahr 2011 stellen sich das EvK Castrop-Rauxel und das EvK Herne nach 2008 erneut einer externen Überprüfung nach KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen). Das KTQ-Verfahren setzt hohe Maßstäbe für die zu erbringende Qualität und prüft das Qualitätsmanagementsystem auf Wirksamkeit und Effizienz.

Kriterien wie Patienten- und Mitarbeiterorientierung, Sicherheit im Krankenhaus, Informations- und Kommunikationswesen, Trägerverantwortung und Krankenhausführung, Qualitätsmanagement, Spiritualität und Verantwortung gegenüber der Gesellschaft werden dabei in vielen Detailfragen bewertet.

Nach Auswertung der Visitationsberichte aus dem Jahr 2008 wurden bereits 2009 Maßnahmenlisten zur Qualitätsverbesserung für alle Kliniken, Abteilungen und Bereiche in den unterschiedlichen Gremien der Ev. Krankenhausgemeinschaft erarbeitet.

## Umgesetzte Maßnahmen und Projekte im Jahre 2010:

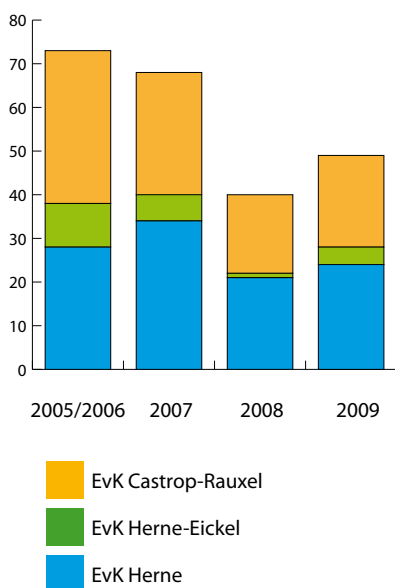
- Mitarbeiter- und Patientenbefragung
- Überarbeitung und Prüfung der Abläufe der Patientenbehandlung in den Kliniken
- Einführung des CIRS-Meldesystems im klinischen Risikomanagement
- Umstrukturierung des klinischen Risikomanagements nach dem St. Galler Konzept vorgenommen und in einer Informationsveranstaltung den Mitarbeitenden vorgestellt.
- Überarbeitung des Konzepts zur Einführung neuer Beschäftigter
- Strategiprojekte zu den Themen: Schmerzbehandlung, OP-Organisation, Arbeitszeitgesetzumsetzung und Gerontotraumatologie
- Fachspezifische Klinikzertifizierungen bzw. Rezertifizierungen

Im Jahr 2010 sind beim Beschwerde-/Meinungsmanagement insgesamt 3.559 Meinungen eingegangen. Davon waren 925 Kritik, 204 Anregungen und 2.430 Lob. Damit wurde das Ziel einer Rückmeldequote von 6 % deutlich übertroffen und zeigt, dass das Beschwerde-/Meinungsmanagementsystem der Ev. Krankenhausgemeinschaft von Patienten und Angehörigen akzeptiert wird.

Die 2009 begonnene Umstrukturierung des Fehlermeldesystems nach dem St. Galler Konzept wurde 2010 mit der Einführung einer neuen Software als System zur anonymen Meldung von Vorkommnissen und Beinahevorkommnissen in der Ev. Krankenhausgemeinschaft vervollständigt.



Betriebliches  
Vorschlagswesen\*



\* Statistik eingegangener  
Vorschläge im Jahresverlauf

Erstmalig fanden Meldekreisbesprechungen der Mitarbeitenden zu den eingegangenen Meldungen statt. Die Anzahl der Meldungen von 115 im Jahr 2009 konnte 2010 mit Hilfe der Konzeptumstellung auf 224 Meldungen gesteigert werden. 92 der bearbeiteten Meldungen können zwischenzeitlich als gelöst bezeichnet werden. 40 Maßnahmen wurden in den jeweiligen Meldekreisen selbständig umgesetzt. Im Fokus der Meldungen standen insbesondere die Kommunikation, Ablauforganisation und technische Probleme.

Im betrieblichen Vorschlagswesen gingen 2010 insgesamt 49 Verbesserungsvorschläge ein. Seit 2005 wurden 230 Vorschläge bearbeitet.

Die Ev. Krankenhausgemeinschaft fasst seit dem Jahr 2006 medizinische Kompetenz und fachliche Schwerpunktbereiche zu Medizinischen Zentren zusammen mit dem Ziel, eine noch schnellere, kompetente, moderne und reibungslose Medizin garantieren zu können. Diese Entwicklung wurde 2010 konsequent an den einzelnen Betriebsstellen fortgeführt.

Für die umfassende und qualifizierte Behandlung der onkologischen Patienten wurden im EvK Herne die Qualitätskriterien der Deutschen Krebsgesellschaften sowohl für das Darmkrebszentrum im Juni 2010 als auch für das Lungenkrebszentrum im Juli 2010 erfüllt und das Gütesiegel verliehen.

Am Standort Eickel wurde im November 2010 die Klinik für Thoraxchirurgie als Thoraxzentrum zertifiziert. Ebenfalls am Standort Eickel erhielt das Schlaflabor erneut das Gütesiegel der deutschen Gesellschaft für Schlafmedizin.

Das standortübergreifende Gefäßzentrum Herne | Castrop-Rauxel wurde von der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie 2010 rezertifiziert.

In der Frauenklinik Herne wurde erstmalig ein Behandlungspfad zur operativen Behandlung der weiblichen Inkontinenz von der Fachgesellschaft zertifiziert. Dieses Novum gewährleistet höchste Präzision in der Behandlung eines extrem komplexen Krankheitsbildes.

Die Zentralapotheke wurde von der Apothekerkammer im November nach DIN ISO geprüft und erhielt nach erfolgreicher Auditierung das Gütesiegel.

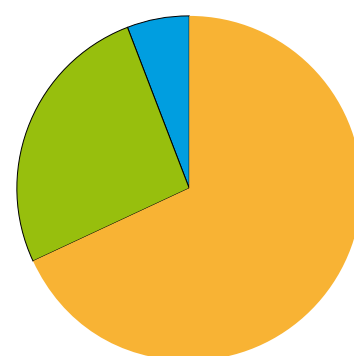
Im EvK Castrop-Rauxel und im EvK Herne wurde 2010 die Versorgung von Schwerverletzten überprüft. Beide Kliniken erfüllen die Empfehlungen zur Struktur, Organisation und Ausstattung für die Schwerverletzten-Versorgung, nach dem Weißbuch der deutschen Gesellschaft für Unfallchirurgie Fachgesellschaft und sind damit seit 2010 Bestandteil des Traumanetzwerks Ruhrgebiet.

Neben der zweiten Rezertifizierung der Ev. Krankenhäuser Castrop-Rauxel und Herne nach KTQ stehen auch 2011 zusätzlich weitere Zertifizierungen in den medizinischen Fachkliniken an.

## Zertifizierte Zentren der Ev. Krankenhausgemeinschaft

- Lungenkrebszentrum Herne | Bochum
- Darmkrebszentrum Herne
- Thoraxzentrum Herne
- Gefäßzentrum Herne
- Regionales Traumazentrum EvK Herne
- Lokales Traumazentrum EvK Castrop-Rauxel
- Diabeteszentrum
- Stroke Unit EvK Herne
- Stroke Unit EvK Castrop-Rauxel
- Schlaflabor
- Referenz- und Kompetenzzentrum für Koloproktologie
- Referenz- und Kompetenzzentrum für minimalinvasive Chirurgie
- Kompetenzzentrum für Thoraxchirurgie

## Beschwerde-/ Meinungsmanagement



|            |        |
|------------|--------|
| ● Lob      | 12.430 |
| ● Kritik   | 925    |
| ● Anregung | 204    |

## Evangelisches Krankenhaus Herne

Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Duisburg-Essen

Das Evangelische Krankenhaus Herne verfügt über 12 Fachkliniken: Anästhesiologie und Intensivmedizin, Allgemeiner Chirurgie, Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie, Gefäßchirurgie, Thoraxchirurgie, Innere Medizin, Pneumologie und Infektiologie, Neurologie, Frauenklinik, Radiologie und als Belegabteilung Hals-Nasen-Ohrenheilkunde. In der Klinik für Neurologie wird die einzige Stroke-Unit mit 5 Betten zur Behandlung des akuten Schlaganfalls in der Region vorgehalten. Darüber hinaus weisen die beiden Standorte in Herne-Mitte und Herne-Eickel insgesamt 12 OP-Einheiten und zwei Kurzzeitbehandlungszentren auf. Zur stationären Versorgung stehen 451 Betten zur Verfügung. Für die Behandlung und Betreuung der Patienten sind 702 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Einsatz. Das EvK Herne ist zertifiziert nach KTQ.



**64.880.500 €**

Umsatzerlös

Mit einer deutlichen Steigerung des Umsatzerlöses konnte das EvK Herne das Jahr 2010 abschließen. Erzielt wurden 64.880.800 € Im Vorjahr waren es 63.674.000 € Die Zahl der stationär behandelten Patienten betrug an beiden Standorten insgesamt 16.908 Patienten. Der Schweregrad der Behandlungen lag 2010 bei einem CMI von 1,171. Damit erfüllt das EvK Herne das Leistungs niveau eines Schwerpunktkrankenhauses mit einem überdurchschnittlich hohen CMI.

Im April 2010 feierte das EvK Herne Richtfest des bislang größten Bauprojekts in seiner Krankenhausgeschichte. Bis Herbst 2012 wird am Standort Eickel ein Neubau-Komplex fertiggestellt sein, der aus einem Operations-Zentrum, einem Bettenhaus, einer Erweiterung der Intensivstation und des bereits vorhandenen Bettenhauses besteht. Das Investitionsvolumen liegt bei 17 Mio. € Notwendig wurde diese Großmaßnahme, um insbesondere dem Thoraxzentrum Ruhrgebiet am Standort Eickel optimale Bedingungen für die Therapie und Versorgung seiner Patienten zu bieten.

Die neue OP-Abteilung wird 4 Säle umfassen und ist so ausgelegt, dass ein größtmögliches chirurgisches Spektrum umgesetzt werden kann. Dies kommt auch den Kliniken für Gefäßchirurgie, Viszeralchirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie zu Gute.

Rund 1,25 Mio. € investierte das EvK Herne in den Umbau seines Diabeteszentrums mit Diabetes- und Fußstation sowie einer größeren und moderneren Fußambulanz. Rund 8.000 Menschen mit Diabetes werden im Jahr im EvK behandelt. Ein Team aus Diabetologen, Diätassistentinnen, Diabetesberaterinnen und Podologen ist für die Patienten mit Diabetes des Typus 1 und 2 im Einsatz. Das EvK Herne ist DDG-zertifizierte Behandlungseinrichtung für Typ 2 Diabetiker (Stufe 2). Damit ist es in Herne die einzige Einrichtung, die diese hohe



Expertise aufweist. Zertifiziert sind auch der ambulante sowie der stationäre Fußbehandlungsbereich des Zentrums.

Mit Beschluss der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe wird die Notfallpraxis für das Versorgungsgebiet Herne | Castrop-Rauxel am EvK Herne angesiedelt. Damit wurde im August gleich ein weiteres Bauprojekt angestoßen. Rund 400.000 € wird das Gebäude kosten, das direkt neben der Liegandanfahrt des EvK entsteht. Mit der Notfallpraxis einher geht die Ablösung des traditionellen Ärztlichen Notdienst-Modells, das die Versorgung von Notfallpatienten außerhalb der Praxisöffnungszeiten an den Wochenenden und abends sicherstellte. Ab Februar 2011 finden Patienten in der Notfallpraxis die entsprechende Versorgung mit dem großen Vorteil einer unmittelbaren Anbindung an das Krankenhaus mit seinen erweiterten diagnostischen und operativen Möglichkeiten. Die Versorgung ist damit deutlich verbessert.

Ausschließliche Anlaufstelle für Notfallpatienten in Herne und in der Region ist das EvK seit 2010 auch bei Verdacht auf Schlaganfall.

Dies geht auf einen Feststellungsbescheid der Bezirksregierung Arnsberg zurück, in dem die Stroke Unit mit 5 Betten offiziell anerkannt ist. Das Votum für das EvK Herne fiel aufgrund der entsprechenden personellen und medizinischen Ausstattung des Krankenhauses. Neben dem EvK gibt es kein anderes Krankenhaus in der Region, das eine eigene Klinik für Neurologie mit zertifizierter Stroke Unit aufweist und sämtliche geforderten Qualitätskriterien erfüllen kann. Dazu gehört u.a. die Garantie einer besonderen radiologischen Diagnostik, einer 24-stündigen Überwachung per Monitor, die Möglichkeit einer Lyse-Therapie sowie die Existenz einer speziellen Schlaganfall-Diagnostik. Im Jahr 2010 wurden 740 Schlaganfallpatienten im EvK Herne behandelt.

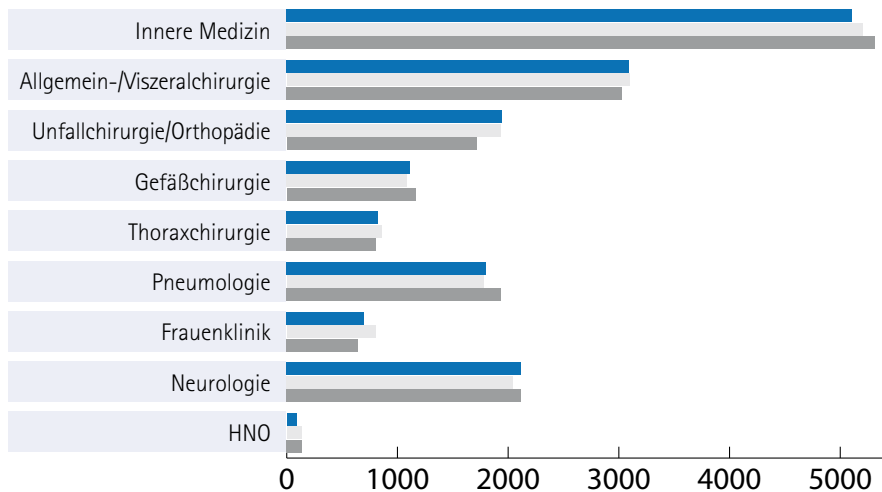
Das Jahr 2010 war auch das Jahr der Zertifizierungen für die Kliniken des EvK. Den Anfang machte die Radiologie, gefolgt von dem Darmzentrum, das ein Gütesiegel durch die Deutsche Krebsgesellschaft erhielt. Ziel ist es hier, Darmkrebspatienten einen detaillierten Behandlungspfad bieten zu können, der ihnen eine individuelle Therapie und eine umfassende Betreuung garantiert, die



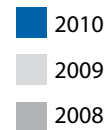
über die Krankenhausschwelle hinausreicht. Mehr als 120 Patienten im Jahr werden im Darmzentrum Herne behandelt. Damit übertreffen die Herner deutlich die von der Deutschen Krebsgesellschaft geforderte Zahl von mindestens 50 Patienten im Jahr.

Im selben Jahr erfuhr noch ein weiteres Zentrum eine solch hohe Auszeichnung durch die Deutsche Krebsgesellschaft: das Thoraxzentrum Ruhrgebiet mit Sitz am EvK in Herne-Eickel. Das Experten-Team an der Hordeler Straße erhielt das offizielle Gütesiegel Lungenkrebszentrum. Damit ist die Einrichtung die einzige Klinik im Ruhrgebiet, die dieses Qualitätssiegel aufweisen kann - neben der Ruhrlandklinik Essen, die für das westliche Revier zuständig ist.





## Entwicklung der Patientenzahlen



Einer besonders scharfen Qualitätskontrolle wurde die Thoraxchirurgie unterworfen, u.a. in Hinblick auf die Komplikationsrate. Die Deutsche Krebsgesellschaft schreibt eine Obergrenze von 5 % vor. Mit einer Rate von 2 % liegt das EvK weit darunter.

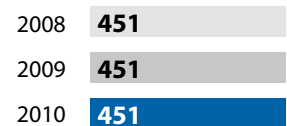
Rezertifiziert wurde das Gefäßzentrum Herne | Castrop-Rauxel. Die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie bescheinigte den beteiligten Partnern optimale Diagnostik- und Therapiebedingungen.

Eine offizielle Bestätigung ihrer Behandlungsqualität erhielten 2010 die Fachmediziner der Klinik für Viszeralchirurgie mit dem Zertifikat „Kompetenz- und Referenzzentrum für minimalinvasive Chirurgie“. Die Herner Chirurgen besitzen überregionale Bedeutung. Rund 50 % der jährlich 3.400 stationär behandelten Patienten kommen aus den umliegenden Städten.

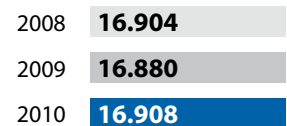
Optimale Versorgungsbedingungen strebten auch die Gründer des Palliativnetzwerkes in Herne an, das auf eine Initiative des Palliativzentrums am EvK zurückging. Mit seiner Palliativstation, dem Ambulanten Hospiz- und Palliativdienst sowie dem Trauernetzwerk spielt das EvK Herne in der Region seit über 18 Jahren eine Vorreiterrolle in der Palliativmedizin.

Qualität setzt sich durch. Das zeigte auch das überdurchschnittlich gute Abschneiden des EvK Herne im Rahmen eines revierweiten Klinik-Vergleichs, durchgeführt von dem Initiativkreis Ruhrgebiet. Insgesamt nahmen 51 Krankenhäuser an dem Vergleich teil. Untersucht wurden 21 medizinische Fachbereiche. Dazu wurden 800 Ärzte befragt sowie die Fragebogen von 28.000 Patienten ausgewertet. Spitzenplätze in der Klinikbewertung nahmen ein die Viszeralchirurgie (Prof. Dr. Matthias Kemen), die Thoraxchirurgie (Dr. Erich Hecker), die Klinik für Gefäßchirurgie (Dr. Shoaeddin Damirchi), die Klinik für Neurologie (Dr. Joachim Klieser) und die Frauenklinik (Luljeta Korca und PD Dr. Gabriele Bonatz). Bewertet wurden die fachliche Kompetenz der Klinik, die apparative Ausstattung, Behandlungserfolg und Zufriedenheit mit Ärzte- und Pflegepersonal.

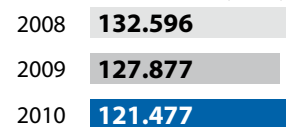
## Aufgestellte Betten



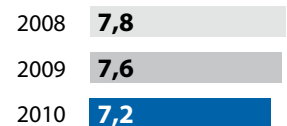
## Stationäre Patienten



## Behandlungstage



## Verweildauer (Tage)



## Evangelisches Krankenhaus Castrop-Rauxel Akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Duisburg-Essen

Das Evangelische Krankenhaus Castrop-Rauxel verfügt über 8 Fachkliniken: Anästhesiologie und Intensivmedizin, Chirurgie, Innere Medizin, Gastroenterologie, Neurologie, Geriatrie und Frührehabilitation, Frauenklinik, Psychiatrie und Psychotherapie. In der Klinik für Neurologie wird die einzige Stroke Unit mit 4 Betten zur Behandlung des akuten Schlaganfalls in der Region angeboten. Ergänzt werden die Kliniken durch ein Suchttherapiezentrum, eine Psychiatrische und eine Geriatrie Tagesklinik sowie durch eine angeschlossene Radiologische Praxis. Das Krankenhaus verfügt über 376 Betten und beschäftigt 595 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das EvK Castrop-Rauxel ist zertifiziert nach KTQ.

Der Umsatzerlös lag 2010 mit 40.765.180 € deutlich über dem des Vorjahres mit 38.794.000 €. Dafür verantwortlich sind die gestiegenen Patientenzahlen. Ließen sich 2009 noch 11.696 Patienten am EvK Castrop-Rauxel behandeln, so waren es im Berichtsjahr 11.989 Patienten.

# 40.765.180 €

Umsatzerlös



|                      | 2010    | 2009    | 2008    |
|----------------------|---------|---------|---------|
| Aufgestellte Betten  | 370     | 370     | 376     |
| Stationäre Patienten | 11.989  | 11.696  | 11.394  |
| Behandlungstage      | 108.698 | 108.212 | 107.626 |
| Verweildauer (Tage)  | 9,1     | 9,3     | 9,4     |
| Nutzungsgrad (%)     | 80,5    | 80,1    | 78,2    |

Einen Quantensprung für die Intensivmedizin am EvK Castrop-Rauxel bedeutete die Eröffnung der neuen Intensivstation. Rund 4 Mio. hat die Errichtung des zweigeschossigen Gebäudes und die Innenaustattung gekostet. Durch den Raumgewinn konnte die Zahl der Betten von bislang 6 auf 10 erhöht werden. Hinzu kam eine eigene Chest Pain Unit (CPU), die weitere 6 Betten umfasst. In diesem besonderen Behandlungsbereich für Patienten mit unklaren Brustbeschwerden kann innerhalb kürzester Zeit abgeklärt werden, ob z.B. ein Herzinfarkt vorliegt. Dazu kommen Überwachungsplätze, die ein Höchstmaß an Sicherheit für Herzpatienten bedeuten. Moderne Bedingungen für optimale Arbeitsabläufe erhöhen die Sicherheit in der Versorgung. Großzügige Räumlichkeiten mit Blick ins Grüne sowie freundliche Wartezonen vermitteln den Patienten und Besuchern eine angenehme Atmosphäre. Damit trägt das EvK Castrop-Rauxel seiner 2008 erhaltenen Auszeichnung „Angehörigenfreundliche Intensivstation“ auch weiterhin Rechnung.



Rund 900.000 investierte das EvK Castrop-Rauxel in den Umbau seiner Frauenklinik. Sowohl die Geburtshilfe als auch die Gynäkologie erhielten komplett neu gestaltete und eingerichtete Patientinnenzimmer und Funktionsräume. In den Funktionsräumen wurden durch moderne Bildschirmarbeitsplätze optimale Bedingungen für die Pflegedokumentation geschaffen. Außerdem wurde die Brandschutzsicherheit nach den neuesten Bestimmungen ausgelegt.

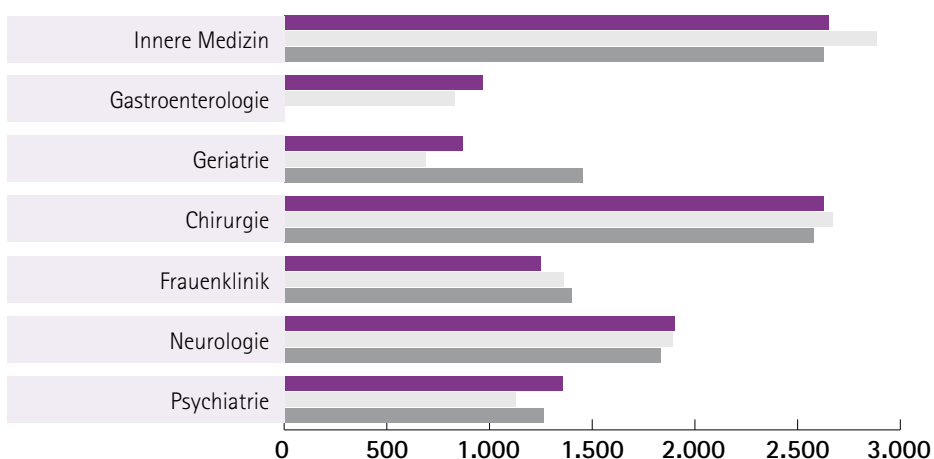
**900.000 €**

Umbau Frauenklinik

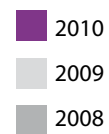
Mit der Erweiterung des Stationsbereichs des Zentrums fürs Altersmedizin um zehn Betten sowie eine Therapie- und Diagnostikeinheit wurde die Schaffung eines neuen Behandlungsbereichs innerhalb der Klinik für Geriatrie und Frührehabilitation möglich. Seit 2010 können hier demenzerkrankte Patienten, die wegen einer anderen Akuterkrankung stationär betreut werden müssen, aufgenommen und versorgt werden. Vorteil des neuen Angebots ist, dass hier zwei Erfahrungsbereiche zusammenfließen: zum einen der Umgang mit Demenzerkrankten und zum zweiten die Behandlung und Frührehabilitation akutergeriatrischer Patienten. Einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren ist hier der Einsatz von speziell geschultem Personal. Zusätzliche Stellen im Pflegebereich sowie Arztstellen wurden geschaffen, um den besonderen Bedürfnissen der Demenzpatienten gerecht werden zu können.



Qualität setzt sich durch. Das zeigte auch das gute Abschneiden des EvK Castrop-Rauxel im Rahmen eines revierweiten Klinik-Vergleichs, durchgeführt von dem Initiativkreis Ruhrgebiet. Insgesamt nahmen 51 Krankenhäuser aus dem gesamten Ruhrgebiet an dem Vergleich teil. Untersucht wurden 21 verschiedene medizinische Fachbereiche. Dazu wurden 800 Ärzte befragt sowie die Fragebogen von 28.000 Patienten ausgewertet. Im EvK Castrop-Rauxel wurde besonders positiv die Klinik für Allgemein Chirurgie unter der Leitung von Dr. Henning G. Schulz und Dr. Christoph Wiemer bewertet. Die Frauenklinik unter der Leitung von Robert Kraleman platzierte sich ebenfalls unter den zehn besten des Ruhrgebiets, und zwar sowohl mit ihrer Geburtshilfe als auch mit ihrer Gynäkologie. Bewertet wurden die fachliche Kompetenz der Abteilungen, die apparative Ausstattung, Behandlungserfolg und Zufriedenheit mit Ärzte- und Pflegepersonal.



### Entwicklung der Patientenzahlen



Patienten- bzw. Bürgernähe bieten die Mediziner des EvK Castrop-Rauxel auch außerhalb des Krankenhauses. Im Sommer 2010 wurde ein neues Projekt mit dem Titel „Medizin mobil“ ins Leben gerufen. Alle acht Kliniken haben für diese neue Vortragsreihe einen ganzen Katalog von Themen zusammengestellt, die laienverständliche Gesundheitsinformationen bieten. Neu an diesem Projekt ist, dass die Klinikärzte auf Wunsch zu den Menschen in Vereine, Verbände, Gemeinden und Schulen kommen, um direkt vor Ort Gesundheitsaufklärung zu betreiben.

## Ausblick 2011



Die Gesellschafterversammlung der Evangelischen Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gGmbH hat im Jahr 2010 beschlossen, die gewerblichen Bereiche der Ev. Krankenhausgemeinschaft in eigene Tochtergesellschaften zu überführen. Hintergrund dieser Ausgliederung sind vor allem steuerliche Überlegungen. Die genannten Bereiche sind wie ein gewerbliches Unternehmen am Markt tätig und arbeiten nicht ausschließlich für die Ev. Krankenhausgemeinschaft. Die gemeinnützige Tätigkeit dominiert nicht mehr, so dass eine Trennung vom gemeinnützigen Bereich der Gesundheitswirtschaft erforderlich ist. Vor diesem Hintergrund wurden zum 01. Januar 2011 folgende Tochtergesellschaften gegründet:

- ZEW GmbH (Zentralwäscherei),
- ZSVA GmbH (Zentrale Sterilgutversorgung),
- ZVD GmbH (Zentrale Versorgungsdienste – Küche und Fahrdienst)
- ZED GmbH (Zentrale Dienste).

**ZEW**GmbH

**ZSVA**GmbH

**ZVD**GmbH

**ZED**GmbH

Darüber hinaus wird der Prozess der Zusammenarbeit mit der Diakonie Ruhr weiter intensiviert und soll zum 01. Juli 2011 zu einer gemeinsamen Holding unter dem Namen „Evangelischer Verbund Ruhr“ führen. Das Geschäftsfeld der Diakonie liegt primär in der Alten- und Behindertenhilfe, so dass das Angebot für die Patienten der Ev. Krankenhausgemeinschaft deutlich erweitert werden kann und ergänzende Einrichtungen an allen Standorten entstehen werden. Dieser Zusammenschluss macht die beiden Partner-Unternehmen zum größten evangelischen Arbeitgeber in der Region mit einem Gesamtumsatz von 223 Mio. □ Die vorhandenen unternehmenseigenen Strukturen der Unternehmen bleiben erhalten und das Ziel, Arbeitsplätze zu sichern und weiter auszubauen.

Qualitätssicherung und Qualitätssteigerung waren 2010 ein zentrales Thema. Wichtige Zertifikate, u.a. vergeben durch die Deutsche Krebsgesellschaft, konnten erreicht werden. Während im Berichtsjahr eher die einzelnen medizinischen Zentren im Mittelpunkt des Interesses standen, wird es 2011 um die komplette Rezertifizierung aller drei Standorte der Ev. Krankenhausgemeinschaft gehen.

Das bedeutet, dass sich die einzelnen Bereiche des Unternehmens zum dritten Mal einer externen Überprüfung durch KTO (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen) stellen. Damit verfolgt die Evangelische Krankenhausgemeinschaft weiter die Politik, kontinuierlich an der Verbesserung ihrer Leistungen zu arbeiten, um Patienten und Kostenträgern stets optimale Versorgungsbedingungen garantieren zu können.

Bessere Leistungen, modernste medizinische Ausstattung, aber auch größtmöglichen Versorgungskomfort strebt das Unternehmen mit seinem noch im Bau befindlichen Groß-Projekt Operations-Zentrum und Bettenhaus am EvK Herne-Eickel an. In einem ersten Bauabschnitt werden zwei Bettenstationen eröffnet, dazu wird als erste medizinische Einheit die Radiologie Herne mit der Nuklearmedizin und PET-CT im Sockelgeschoss des Gebäudes ihren Betrieb aufnehmen.

Ebenfalls geplant ist die Eröffnung des Kurzzeitbehandlungszentrums am EvK Castrop-Rauxel, das seine Räumlichkeiten im bereits 2010 errichteten Neubau Intensivstation beziehen wird. Hier werden Patienten versorgt, die maximal vier Tage im Krankenhaus behandelt werden. Ein erhöhter Komfort mit eleganten Extras wie einem Lounge-Bereich soll dazu beitragen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

Die Salus Kliniken errichten z.Zt. am EvK Castrop-Rauxel eine Langzeit-Therapieeinrichtung. Die Ev. Krankenhausgemeinschaft wird in enger Zusammenarbeit die medizinische Leitung und die Versorgung mit Wäsche und Nahrungsmitteln sicherstellen.

Mit der Weiterführung der v.g. Projekte und der Fertigstellung der großen Baumaßnahmen ist die Ev. Krankenhausgemeinschaft auch weiterhin auf einem guten Weg, ihre Marktposition zu stärken und die vorhandenen Arbeitsplätze zu sichern und attraktiv zu gestalten.



Evangelisches Krankenhaus Herne  
Wiescherstraße 24  
44623 Herne

[www.evk-herne.de](http://www.evk-herne.de)



Evangelisches Krankenhaus Herne  
Hordeler Straße 7 – 9  
44651 Herne

[www.evk-herne.de](http://www.evk-herne.de)



Evangelisches Krankenhaus Castrop-Rauxel  
Grutholzallee 21  
44577 Castrop-Rauxel

[www.evk-castrop-rauxel.de](http://www.evk-castrop-rauxel.de)

Herausgeber  
Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gGmbH  
Wiescherstraße 24  
44623 Herne  
[www.evkhg-herne.de](http://www.evkhg-herne.de)

Ev. Krankenhausgemeinschaft  
Herne | Castrop-Rauxel gGmbH

